Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 7 (1966)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Havemann und die italienischen Kommunisten

Zwischen der Kommunistischen Partei Italiens (KPI) und der ostdeutschen SED wird eine Polemik um Prof. Havemann ausgetragen, die daran erinnert, dass dieser gemassregelte Rebell gegen Ulbricht entgegen der Darstellung Pankows keineswgs nur antikommunistische Unterstützung erhält. In der KPI hat er einen Anwalt gefunden, den niemand zu den «Klassenfeinden» oder «Revanchisten» zählen darf.

Prof. Havemann, ein alter Marxist mit untadeliger Vergangenheit, ist in der DDR zum Kristallisationspunkt dessen geworden, was der Parteiapparat als eine Art von kommunistischem Nonkonformismus bekämpft. Die Verhärtung des kulturpolitischen Kurses hat ihn daher besonders treffen müssen. Er wurde zunächst aus der Partei ausgeschlossen, dann aus seinem Posten an der Humboldt-Universität entlassen und schliesslich diesen Frühling aus der Akademie der Wissenschaften entfernt.

Die italienische KP ist ihrerseits zum Wortführer jener Kräfte geworden, welche sich innerhalb der kommunistischen Bewegung für kulturelle Liberalisierung einsetzen. Dabei scheut sie schon seit Togliattis Zeiten nicht davor zurück, Kritik an der diesbezüglichen Politik kommunistischer Staaten zu üben. Zumeist geschieht dies wohl in allgemeinen Wendungen, welche die Genossen, die in andern Ländern die Macht innehaben, nicht allzu sehr desavouiert, aber im Fall Havemann zog es die KPI vor, konkret zu werden.

Bereits im Januar veröffentlichte das Parteiorgan «Unità» eine ostentativ positive Besprechung einer Sammlung von Vorlesungen und Vorträgen Havemanns, die in Italien unter dem Titel «Dialettica senza dogma» erschienen war. Der Verfasser des Beitrages war der KPI-Ideologe Lucio Lombardo-Radice. Er unterstützte Havemann vorbehaltlos.

Interessanterweise wurde nach diesem Angriff auf die SED-Politik der Fehdehandschuh in Ostdeutschland aufgenommen. Kurz nach dem Ausschluss Havemanns aus der Akademie veröffentlichte die «Unità» einen Brief von sieben ostdeutschen Akademiemitgliedern, die gegen Havemann und seine Unterstützung durch die KPI polemisierten. Die italienische KP-Zeitung veröffentlichte anschliessend ihre Antwort, die an Deutlichkeit wenig zu wünschen übrig liess.

Vermerkenswert ist beim ganzen Streitgespräch, dass es sich im wesentlichen auf zwei verschiedenen Ebenen abwickelt. Während die Ostdeutschen grossen Wert auf die Versicherung legen, dass Havemanns Auffassungen irrig, schädlich und daher unzulässig seien, kontert die «Unità» mit der völlig anders liegenden Gegenfrage, wer denn befugt sei, darüber zu befinden. Auch wird italienischerseits die Diskussion immer wieder auf die Frage zurückgeführt, ob Prof. Havemann das Recht habe, zu schreiben was er denke, oder nicht. Als Beispiel für die völlig unterschiedliche Argumentationsweise können zwei Auszüge dienen:

Die ostdeutschen Professoren: «Vielfältige Diskussionen bewiesen, dass Havemanns Argumentation auf der Annahme positivistischer Denkprozesse beruhte und damit dem Kampf gegen den Dogmatismus eine falsche und schädliche Tendenz zum Revisionismus gab.» Die «Unità»: «Was uns an diesem Brief völlig verfehlt scheint, ist die dogmatische Weise, in welcher er die absolute Gültigkeit der einen Interpretation des Marxismus proklamiert und die absolute Ungültigkeit einer andern Interpretation. Dogmatismus würde dann tatsächlich die Bejahung einer Orthodoxie bedeuten, die man mit allen Mitteln gegen Häresien verteidigen müsste ...»

Die Professoren: «Im Namen eines ‚demokratischen' Sozialismus und Kommunismus wendet sich Havemann gegen die Methoden und Formen des sozialistischen Aufbaus in der Deutschen Demokratischen Republik ... Er liess es zu, sich zu einem Propagandainstrument gegen die Deutsche Demokratische Republik missbrauchen zu lassen.» Die «Unità»: «Wir erinnern nur an die charakteristische Eigenschaft Stalins, alle Genossen, die mit ihm nicht übereinstimmten, zu Feinden des Volkes und zu Agenten des Imperialismus zu stempeln.»

Der politische Beschluss des Parteikongresses

L. R. Der politische Beschluss des 23. Parteikongresses (es wurde auch ein weiterer Beschluss über den Fünfjahresplan gefällt sowie eine Vietnam-Erklärung) besteht aus drei Kapiteln. Das erste beschäftigt sich mit der Aussenpolitik, das zweite mit den wichtigsten Problemen der Wirtschaft, das dritte wurde hingegen der Innenpolitik (und hauptsächlich den Problemen der Parteientwicklung) gewidmet.

Im ersten Kapitel wurde die Aktionseinheit verschiedener «Abteilungen» der Arbeiterbewegung und die Volksfront aller Friedensanhänger mit dem sozialistischen Weltsystem und der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung an der Spitze in den entwickelten kapitalistischen Ländern proklamiert.

Der Kongress beauftragte das Zentralkomitee, die Befreiungsbewegung in den Entwicklungsländern auch in Zukunft zu unterstützen. Im Zusammenhang mit der Lage in der internationalen kommunistischen Bewegung wurde in diesem Kapitel erklärt: «Die KPdSU setzt sich ein: gegen die Hegemonie-Bestrebung in der kommunistischen Bewegung ‚für eine echte Gleichberechtigung und für brüderliche Kontakte zwischen allen Parteien auf Grund der Prinzipien des proletarischen Internationalismus.» Als «eine wichtige Bedingung» zum weiteren Vormarsch des «Weltkommunismus» wurde «die schöpferische Erarbeitung von neuen Problemen, welche der Gang der Weltereignisse sowie die Praxis der revolutionären Bewegung aufwerfen», genannt.

Dieses Kapitel befürwortet auch die friedliche Koexistenz mit folgender Einschränkung: «Das Prinzip der friedlichen Koexistenz ist auf die Beziehungen zwischen Unterdrückten und Unterdrückern, zwischen Kolonialherren und Opfern der kolonialen Unterdrückung nicht anwendbar». Mit anderen Worten: Die friedliche Koexistenz bezieht sich nicht auf die Vorbereitung der Revolution, weder in den entwickelten Ländern noch in den Entwicklungsländern.

Im dritten Kapitel wird die chruschtschewsche Methode des «Subjektivismus» abgelehnt und die kollektive Führung bestätigt. Im Mittelpunkt der Parteiarbeit sollen stehen: der Kampf für die Planerfüllung und die ideologisch-politische Offensive unter den Werktätigen. Der Kongress verpflichtete alle Parteikomitees, die leninsche nationale Politik zu betreiben, die Sowjetmenschen im Geist des Sowjetpatriotismus und der Achtung aller fortschrittlichen nationalen Traditionen zu erziehen, zu gleicher Zeit aber einen entschiedenen Kampf gegen alle Erscheinungen des Nationalismus und Chauvinismus zu führen, wobei als «Nationalismus» die nationalistischen Tendenzen der nichtrussischen Völker, als «Chauvinismus» die Machtansprüche des russischen Elementes verstanden werden. Die ideologischen Parteiorgane und staatliche Institutionen wurden verpflichtet, den Unterricht des Marxismus-Leninismus an den Hochschulen und an anderen Schulen zu vervollkommnen. Von den Literaten erwartet die Partei bedeutende Werke, welche das Leben und die sowjetische Wirklichkeit richtig darstellen. Letztlich wurde der Kampf gegen den «Apolitismus» und das Verbrechertum (Ueberbleibsel) erklärt.

Synthetische Blutgefässe

In der Sowjetunion sind künstliche Blutgefässe entwickelt worden. Unter der Leitung von Prof. W. Kowanow gelang es einer Forschungsgemeinschaft des Ersten Medizinischen Instituts in Moskau, lebendes Gewebe mit einem synthetischen Material zu vereinigen und so eine Verbindung von Organischem und Anorganischem zu schaffen. Ein «halbbiologisches» Gefäss dieser Art kann erkrankte Blutgefässe ersetzen. Bei diesem künstlichen Blutgefäss handelt es sich um ein synthetisches Gerippe, das mit dem Eiweissstoff Kollagen gefüllt ist, welches vom Organismus allmählich aufgesaugt wird. Das junge Bindegewebe des Organismus nährt sich von diesem Stoff, wächst und füllt den Raum im Gerippe aus. Es wächst den vom Kollagen gebahnten Weg weiter und bildet neue lebende Gefässwände, wobei die Resorptionsgeschwindigkeit des Kollagens der Wachtsumsgeschwindigkeit des Bindegewebes entspricht. Dank besonderer Mittel, die eine Blutgerinnung verhindern, wird auch bei Venenoperationen jede Thrombusbildung ausgeschlossen. Durch besondere Behandlung kann die Resorptionsgeschwindigkeit des Eiweissgewebes dem Alter des Patienten entsprechend geregelt werden. Das neue Verfahren wird zurzeit klinisch erprobt, wobei die ersten Ergebnisse «durchaus zufriedenstellend» genannt werden.

Organisation einer Strafanstalt

Wieder ist einem Jugendlichen, der fast anderthalb Jahre wegen «versuchter Republikflucht» im Jugendhaus Luckau (Niederlausitz) festgehalten war, die Flucht in den Westen geglückt. Nach seinen Angaben war die Anstalt mit etwa 170 Jugendlichen belegt, von denen 136 politische Häftlinge waren.

Die Insassen des Jugendhauses wurden zu den verschiedensten Arbeiten herangezogen. So arbeiteten 60 Mann im VEB (Volkseigenen Betrieb) Schrauben- und Drahtwerk Finsterwalde, während die übrigen in der Schmiede oder in der Schreinerei der Anstalt zur Produktion von Ketten für Landmaschinen und zu Reparaturarbeiten eingesetzt waren.

Die Anstaltsleitung hatte ein ausgeklügeltes System von Strafen für Verstösse gegen die Anstaltsordnung ausgearbeitet. Als geringste Strafe figurierte ein mit Paketsperre verbundener Verweis, der bei Widerrede und schlechter Arbeit ausgesprochen wurde. Die nächste Stufe, als Folge einer Arbeitsverweigerung, war Einzelhaft mit nur einem viertelstündigen Rundgang am Tag. Strengen Arrest erhielten die Jugendlichen bei «harter Widerrede» gegenüber Anstaltsleitern und Erziehern oder bei «Drückebergerei» im gesellschaftspolitischen Unterricht. Je nach Schwere und Schuld schwankte die Arreststrafe zwischen 3 und 21 Tagen.

Die zweite Frage

Radio Kosice (Tschechoslowakei) verteidigte vor seinen Hörern die Entschlossenheit der Nation, keine amerikanische Hilfe anzunehmen.

Man wollte wissen, ob es wahr sei, dass die Tschechoslowakei früher technische und finanzielle Unterstützung hätte erhalten können. Das, sagte der Kommentator, wäre nur unter der Bedingung möglich gewesen, dass das Land kapitalistisch geworden wäre.

Daraufhin wollten die Hörer wissen, ob Jugoslawien, das amerikanische Gelder angenommen hatte, denn kein sozialistisches Land geblieben sei.

Darauf antwortete der Kommentator: «Jugoslawien ist wohl ein sozialistisches Land geblieben, aber es hat auch nur die Hilfe erhalten, die es zum Ueberleben brauchte.»

Problem Unterhosenbügeln

Endlich hat man in Ostdeutschland das Problem der Zeit erkannt: Das verschwenderische Bügeln von Unterhosen.

Die Bevölkerung wird neuerdings in verstärktem Masse dazu aufgefordert, auch in ihrem Privatleben ökonomischer mit der Zeit umzugehen. Es wäre unnütz, so wird von der Propaganda vorgehalten, am Arbeitsplatz durch Rationalisierung einige Minuten einzusparen, wenn im Privatleben durch umständliches Einkaufen und altmodische Hausarbeiten Stunden verloren würden. Hauptpropagandist der «Oekonomie der Zeit auch im Privatleben» ist der Chefreporter der Ost-«Berliner Zeitung» und Wirtschaftskommentator am Radio, Dr. Karl-Heinz Gerstner. Sein besonderes Steckenpferd sind die Zäune, und er kämpft energisch gegen die auch vom Sozialismus bisher nicht auszurottende Sitte, den kleinsten Vorgarten durch einen Zaun abzugrenzen. In dieser Gepflogenheit würde sich nicht nur kleinbürgerliche Mentalität halten, sondern in den Zäunen würde auch ein ungenutztes Kapital von vielen Millionen Mark stecken.

Viel Zeit könnte auch gespart werden, meint Gerstner, wenn die Männerunterhosen nicht mehr gebügelt würden.

Chefreporter Gerstner, heute Mitglied der SED, gehörte der NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei) seit dem 1. Mai 1933 an. Nach Kriegsende wurde er stellvertretender Bezirksbürgermeister im Westberliner Stadtbezirk Wilmersdorf; er musste diesen Posten aber abgeben, weil er im Fragebogen seine NS-Zugehörigkeit verschwiegen hatte.

Die Spezialfabrik
für Briefumschläge
H. Ruegg + Cie AG Bern
3000 Bern, Seidenweg 63, Tel. 031 23 20 96

In Kürze

Der rumänische jiddische Dichter A. Evjon hat die Genehmigung erhalten, in Bukarest seinen Gedichtband «Es wird eine neue Welt gebaut» herauszugeben. Der Staatsverlag gestattete den Druck von — 230 Exemplaren.

*

Ungarn hatte wieder unter Hochwasser zu leiden, das rund 226 000 Hektar Land überflutete (steigendes Grundwasser) und an die 2000 Wohnungen beschädigte. Der Schaden wird auf 438 Millionen Forint (zirka 140 Millionen Franken) geschätzt.

*

In Ungarn ist ein neues Medikament gegen Leukämie entstanden. Das Präparat, das vom Krebsforschungslaboratorium der Budapester pharmazeutischen Fabrik «Chinoin» entwickelt wurde, wird unter dem Namen «Myelobromol» auf den Markt kommen. In der klinischen Erprobung hat es sich vor allem zur Behandlung von Blut- und Knochenmarkkrebs wirksamer erwiesen als alle bisher bekannten Medikamente. Behandlungsversuche wurden zum Teil auch im Ausland durchgeführt, so von Prof. M. Gerhatz in Westberlin, Prof. G. Mathee in Paris und vom Krebsforschungsinstitut in Bethseda (USA).

*

Während im Jahre 1960 die Sowjets offiziell erklärten, dass in der Sowjetunion 400 Synagogen bestünden und von 500 000 Juden besucht würden, stellte das Sowjetische Statistische Jahrbuch vom Jahr 1965 fest, es gebe 97 Synagogen. Eine Kommission der amerikanischen Universität Brandeis stellte jetzt auf Grund von intensiven Forschungen fest, dass noch 62 Synagogen in der Sowjetunion offenstehen.

*

Im Gebiet von Brjansk (Weissrussland) hat man auf drei Platten von Mammutzähnen aus der jüngsten Altsteinzeit eine Art von primitiven Landkarten gefunden, die zu den seltensten archäologischen Funden gezählt werden dürften. Diese vor etwa 20 000 Jahren geschaffenen Zeichnungen geben in schematischer Darstellung Behausungen, Zäune und Bäume wieder.

*

Wie aus einem Bericht des Prager Parteiorgans «Rude Pravo» hervorgeht, können in der CSSR nur 12 Prozent der jungen Ehepaare in einer eigenen Wohnung leben. Ausserdem verfügen nur zwei Drittel aller jungen Ehepaare überhaupt über Ersparnisse, und lediglich ein Drittel besitzt die Möbelausstattung für ein eigenes Zimmer.

denz cliché bern
Tscharnerstrasse 14
Telefon 031-45 11 51